

Die Mode der Cocktail-Konkurrenzen ist noch sehr jung. Sie fällt in das Jahr 1928, in dem erstmalig die Zeitung „Paris midi“ im „Claridge“ eine öffentliche Cocktail-Konkurrenz veranstaltete. Deauville, Biarritz, Cannes, London und die eleganten Kurorte der Welt folgten. Die erste Berliner Cocktail Konkurrenz fand am 12. April im Hotel Adlon unter gewaltigem Andrang statt. Sie machte einer breiten Schicht von Interessenten erst einmal klar, daß die Basis jedes Cocktails Gordon Gin ist und daß italienischer oder französischer Vermouth ein weiteres unentbehrliches Requisite der allermeisten Cocktails darstellt. Der Standpunkt, ein Cocktail sei etwas „Gepantschtes“, ist weltfremd, denn hier handelt es sich nicht um den Genuß eines Getränkes in ausgiebiger Menge (wie etwa einer Flasche Wein), sondern um eine kleine Auffrischung des Organismus, die — je nach der Zusammensetzung des Cocktails, je nach der Zeit in der er genossen wird — den verschiedensten Zwecken dient. Die erste Berliner Cocktail-Konkurrenz hat jedenfalls gezeigt, daß auch unter unseren Frauen und Herren von Welt eine große Zahl es versteht, mustergültige und verschiedenartige Cocktails zu mixen, eine gewiß brotlose Kunst, die aber in unseren Tagen gesuchter ist als Klavierspielen und die vielleicht in nicht allzu langer Zeit einmal in den Lehrplan der höheren Töchterschulen aufgenommen werden wird. T. J.



Die Teilnehmerinnen einer Cocktail-Konkurrenz in Brighton banden sich in weiser Voraussicht Mixschürzen um